

eine Kunstmalerin, der 9000. Besucher ein einfacher Buchbindermeister. Bitte, sehr weite Kreise auf das Buch aufmerksam zu machen, dazu sind solche Ausstellungen geeignet. Wir haben in München nicht in erster Linie gefragt, was wir verdient haben. Wir fragen nicht danach, welche Arbeit uns aus diesem Unternehmen erwuchs, sondern wir sind uns klar darüber gewesen, daß die rein praktische, materielle Wirkung vielleicht überhaupt nicht spürbar sein würde. Der Verlauf der Ausstellung hat unsere Erwartungen übertroffen, denn schon heute melden verschiedene Sortimenter einen fühlbaren Erfolg. Wie nachhaltig die Wirkung dieser Ausstellung sein wird, können wir erst in Monaten beurteilen. Aber sehen wir von diesen materiellen Fragen ab. Es ist dringend notwendig, daß sich der Buchhandel von Zeit zu Zeit geschlossen auf seine geistigen Ziele besinnt und der Welt ein Zeugnis dafür gibt, daß er noch existiert, daß er für das Volksganze dringend notwendig ist. Die Münchener Ausstellung war ein solcher Beweis. Aber allen denen, die an dieser Ausstellung lernen wollen, sei heute schon gesagt, daß ihnen das Material bereitwilligst zur Verfügung gestellt wird. Aber auf eines sei aufmerksam gemacht, damit soll dieser Bericht schließen. Solche Unternehmungen sind nur dann möglich, wenn in den Reihen der Kollegen volle Einigkeit herrscht. Ich habe als Vorsitzender des Münchener Buchhändlervereins bei dieser Gelegenheit wieder den Wert einer harmonischen Zusammenarbeit kennen gelernt. Einerlei, ob Leitung oder Mitarbeit: kein Miston hat unsere Arbeit getrübt, und deshalb sei an dieser Stelle auch noch einmal denen, die sich für das Gelingen eingesetzt haben, der herzlichste Dank gesagt. Der schönste Dank aber kann nicht von Menschen kommen, den spricht das Werk selbst, und wir wollen hoffen, daß der Erfolg, den wir heute sehen, noch lange spürbar sein wird.

v. B.

Buchhandel und Presse.

Die Homburger Herbsttagung hat bekanntlich nach dem im Bbl. Nr. 250 wiedergegebenen Referat des Herrn Helbing eine Entschliebung angenommen, die den örtlichen Zusammenschluß von Buchhandel und Presse zur Förderung ihrer gemeinsamen Interessen empfiehlt. Dieser Anregung folgend hat zunächst einmal der Buchhandel in Frankfurt a. M. eine Aussprache mit der dortigen Organisation der Presse in die Wege geleitet, die von bestem Erfolg gekrönt war (vgl. Bbl. Nr. 267 vom 14. November S. 17914). Am 23. November ist dasselbe in Leipzig erreicht worden. Die Gesellige Vereinigung der Buchhändler zu Leipzig hatte für diesen Tag die Mitglieder des Bezirksverbandes Leipzig im Reichsverband der deutschen Presse zu einem zwanglosen Bierabend in einem der Säle des Buchhändlerhauses geladen. Die Veranstaltung erfreute sich eines sehr guten Besuches von beiden Seiten. Außerdem nahmen Vertreter namentlich der Wissenschaft als Gäste daran teil. Der Vorsitzende des einladenden Vereins, Herr Georg Merseburger, begrüßte die Erschienenen in seiner bekannten glücklich-humorvollen Art. Anschließend überbrachte Herr Hofrat Linemann die Grüße des Börsenvereins. Er führte aus:

Meine sehr verehrten Herren!

Den Worten der Begrüßung, die Herr Merseburger soeben als Vorsitzender der Geselligen Vereinigung Leipziger Buchhändler an Sie gerichtet hat, möchte ich meinerseits namens des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler wenigstens ein paar kurze Sätze anfügen. Sie sind hier zunächst nur als Leipziger versammelt, um in diesem engeren Rahmen persönliche Fühlung zu gewinnen und Gedankenaustausch zu pflegen über Fragen, die Presse und Buchhandel gemeinsam angehen. Der Börsenverein aber ist keine lokale Organisation, vertritt vielmehr den Buchhandel des ganzen deutschen Reiches, ja darüber hinaus den aller deutschsprachigen Gebiete und aller Zonen, in denen Interesse für die Verbreitung des deutschen Buches besteht. In der Wertschätzung der Mitarbeit der Presse an den großen gemeinsamen kulturellen Aufgaben und in der Bewunderung für die gewaltigen Leistungen, die tagaus, tagein von der siebenten Großmacht vollbracht werden, steht jedoch der Börsenverein den lokalen Buchhandelsorganisationen, die jetzt überall wie hier in Leipzig und kürzlich in Frankfurt engere Fühlung mit ihren Kollegen von der anderen Fakultät suchen, nicht nach. Es wird Ihnen z. B. bekannt sein, daß wir vom Börsenverein aus Gelegenheit genommen haben, anläßlich der letzten Frühjahrsmesse die in

Leipzig anwesenden Vertreter der auswärtigen, insbesondere der ausländischen Presse zu bitten, einige Augenblicke unsere Gäste zu sein. Soweit ich unterrichtet bin, hat diese Begegnung bei beiden Teilen den besten Eindruck hinterlassen. Auch aus Frankfurt a. M. ist mir bekannt geworden, daß dort die kürzlich gepflogene Aussprache ihren Zweck voll erfüllt hat. Ich bin überzeugt, daß dies hier in Leipzig nicht anders sein wird, und daß sich überall, wo ähnliche Veranstaltungen zustandekommen, das Gleiche wiederholen wird. Wenn also auch hier in Ihrem Kreise der Börsenverein gewissermaßen ebenso nur Gast ist wie Sie selbst, meine Herren von der Presse, so wollte ich doch nicht verfehlen, Ihnen mitzuteilen, daß die Einladung meiner Leipziger Kollegen durchaus der Besinnung und den Wünschen entspricht, die der deutsche Gesamtbuchhandel legt und erst kürzlich auf seiner Homburger Herbsttagung einstimmig zum Ausdruck gebracht hat.

Meine Herren, wie es Hofrat Dr. Reiner, unserer früherer Erster Vorsteher, gelegentlich einmal in Ihrem Fachorgan in einer Sondernummer der »Deutschen Presse« ausgesprochen hat: Presse und Buchhandel sind alte Waffengefährten. Gemeinsam haben wir die Freiheit des gedruckten Wortes erstritten. Viele aus Ihren Reihen sind zugleich Buchautoren. Unter den Mitgliedern des Börsenvereins gibt es auch manchen Zeitungsverleger. Gemeinsam schätzen wir unsere Mitmenschen am höchsten, wenn Sie unsere Leser werden. So bestehen schon vielerlei Verbindungen zwischen uns. Wir stehen auf gemeinsamem Boden. Das hindert nicht, ja das verschuldet vielleicht, daß wir uns manchmal gegenseitig etwas auf die Füße treten. Trotzdem aber müssen wir miteinander auskommen, und ich bin überzeugt, daß uns das um so besser gelingen wird, je näher wir uns persönlich kennen lernen. Jedenfalls muß das unsere Aufgabe sein.

Ich möchte daran nicht nur einen Gruß an Sie auch seitens des Börsenvereins, als der Reichsspitzenorganisation des Buchhandels, knüpfen, sondern vor allem meine persönlichen Wünsche, die dahin gehen, daß die heute hier gemeinsam verbrachten Stunden für alle Beteiligten zu angenehmer Erinnerung werden, zu einer dauernden engeren Verbindung führen und in gemeinsamer Arbeit die Sache wirklich fördern, die uns allen gleichmäßig am Herzen liegt und in Wahrheit des Schweißes der Edelsten wert ist, den Dienst am deutschen Volk, an seiner geistigen Gesundung und seiner kulturellen Zukunft!

Das Referat des Abends: »Buchhandel und Presse« hatte Herr Generaldirektor Dr. Heß übernommen. Er entfaltete ein umfassendes, anschauliches Bild ihrer gegenseitigen Beziehungen unter besonderer Berücksichtigung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage, vor allem des Buchhandels. In tiefgründigen, wohlbedachten Darlegungen ging er den Zusammenhängen der einzelnen Fragen, in denen Buchhandel und Presse nicht immer einig sein mögen, aber doch immer aufeinander angewiesen bleiben, nach. Dem Buchhandel sind alle diese Dinge aus langen Erörterungen vertraut. Die Vertreter der Presse aber gaben auch hier zu, mancherlei völlig Neues gehört und viele wertvolle Anregungen erhalten zu haben. Das mit großem Beifall aufgenommene Referat hinterließ allseitig zugeständenermaßen einen sehr tiefen Eindruck. In der anschließenden Debatte äußerte sich unter anderem vor allem der Vorsitzende des Bezirksverbandes Leipzig im Reichsverband der deutschen Presse, Herr Dr. Günther, der für die Einladung dankte und das lebhafteste Interesse der Presse an den angeschnittenen Fragen versicherte, sowie Herr Dr. Grautoff. Der Abend, der mit einem kleinen Imbiß und gemütlichem Beisammensein unter der bewährten Leitung Herrn Merseburgers schloß, hat seinen Zweck vollaus erfüllt und kann ebenfalls als wohl gelungen bezeichnet werden. Das geht schon daraus hervor, daß beiderseits Übereinstimmung herrschte, ihn gelegentlich zu wiederholen.

Mit diesen beiden Veranstaltungen in Frankfurt und Leipzig dürfte dem Gesamtbuchhandel der Weg gewiesen sein, wie im Sinne der Homburger Entschliebung die Annäherung zwischen Presse und Buchhandel am einfachsten und aussichtsreichsten angebahnt werden kann. Der Reichsverband der deutschen Presse hat in allen größeren Plätzen seine Lokal- und Bezirksgruppen. Sie werden nach dem Vorgang Frankfurts und Leipzigs sicher alle gern bereit sein, zu ähnlichen Veranstaltungen die Hand zu reichen. Es bedarf nur der Initiative des Buchhandels. Auch in kleineren Orten ist in bescheidenerem Rahmen genau dasselbe zu erreichen. Die Anbahnung eines gelegentlichen geselligen Verkehrs gibt am besten Gelegenheit zur Erörterung der gemeinsamen Interessen.